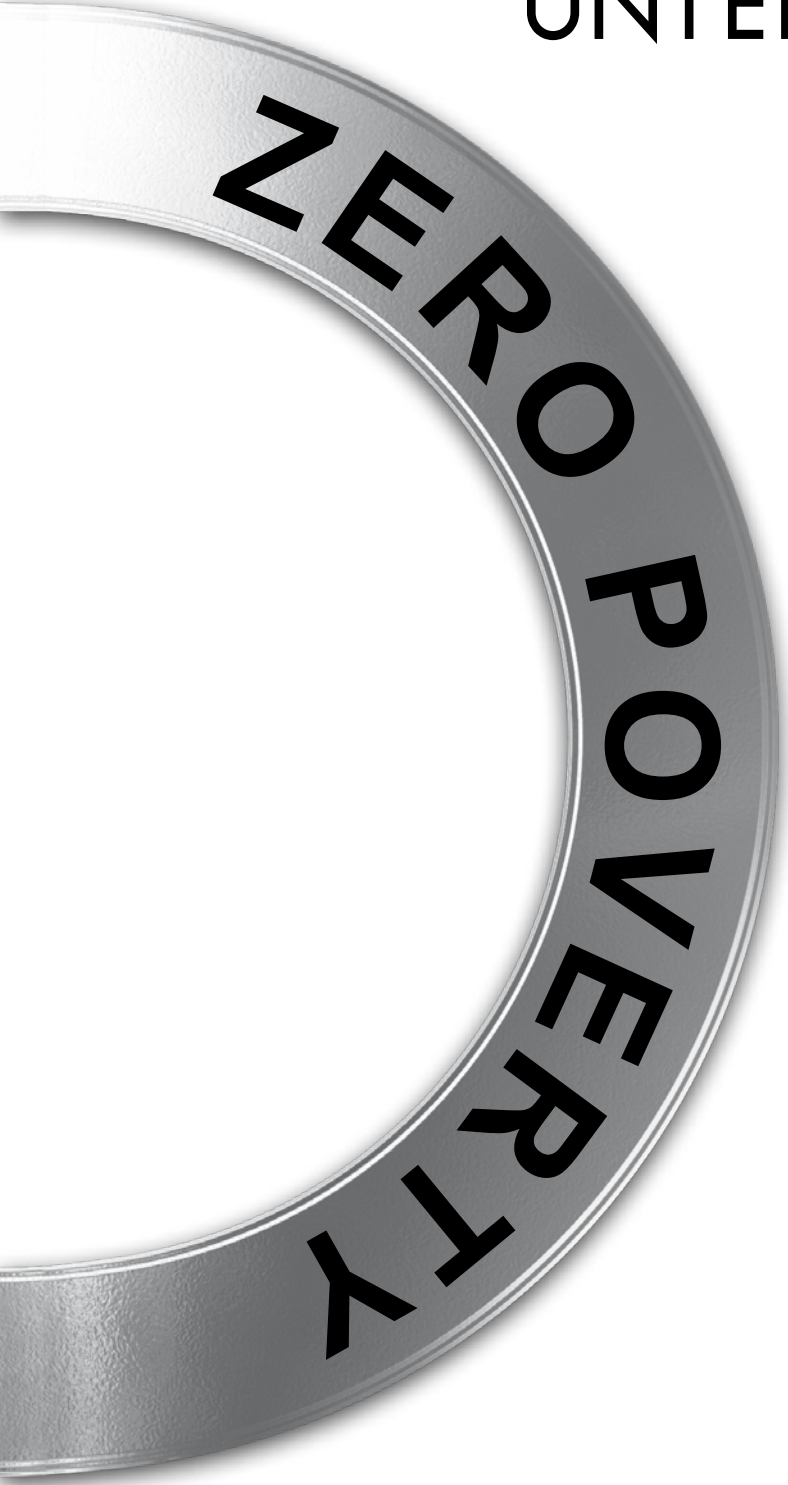


# ARMUT MITTEN UNTER UNS



Teil A : Ein analytischer Ansatz



# Vorwort

*Öffnet eure Augen und nehmt die Armut wahr.  
Öffnet eure Ohren und hört auf die Stimme der Armen.  
Öffnet eure Herzen und begegnet einander  
Öffnet euren Geist und erkennt: Wir sind alle Menschen !*

Die Kluft zwischen den sogenannten "Armen" und denjenigen, die in Wohlstand leben, ist künstlich und hauptsächlich von Menschen gemacht. Die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise vertieft und verschärft diese Kluft. Sie schadet der Gesellschaft als Ganzes sowie jedem Einzelnen. Es darf niemand aufgrund ungerechter Strukturen oder unfairer Bedingungen in Armut leben. "Zero Poverty", Null Armut, ist unser moralischer Anspruch. Die Caritas ist der Überzeugung, dass unsere Gesellschaft neue Rahmenbedingungen benötigt, in denen die Menschenrechte gänzlich anerkannt und geschützt werden. Und das nicht bloß aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen, sondern weil die Würde des Menschen als Ursprung und Ziel aller Rechte und Pflichten anerkannt wird. Wir glauben, dass jeder Mensch ein Abbild Gottes ist.

In diesem Papier finden Sie theoretische Modelle zum Verständnis von Armut (Teil A) und Geschichten darüber, wie Armut erlebt wird (Teil B). Beide sollen die Vielfalt und vielschichtige Realität von Armut erkennen lassen. Ob Sie Ihren Zugang zum "Land der Armut" über den analytischen Ansatz finden oder über die Lebensgeschichten – Sie werden dies immer vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Wahrnehmung und Erfahrungen tun. Seien Sie offen dafür, Ihre Perspektive zu wechseln und lassen Sie sich auf die Herangehensweise unserer Caritas-Mitarbeiter ein, die Tag für Tag mit armen Menschen arbeiten oder auf den Ansatz derjenigen, die wissenschaftlich zur Armut arbeiten. Wir glauben, dass jeder einzelne Mensch ein Sohn oder eine Tochter Gottes ist.

Die Caritas in Europa will dazu beitragen, dass Armut neu betrachtet wird. Armut ist mehr als nur das Fehlen von Wohlstand. Armut betrifft Menschen physisch und psychisch, sie hat Auswirkungen auf das ganze Leben eines Menschen. Und sie hat Auswirkungen auf die Gemeinschaft. In der Gemeinschaft aller Menschen können wir es uns nicht

leisten, auch nur einen einzigen Mensch an die Armut zu verlieren. Wir müssen bestehende unfaire Bedingungen aus dem Weg räumen und neue Ungerechtigkeiten vermeiden. Das gilt sowohl für die jetzige als auch für kommende Generationen. Wir müssen Verantwortung übernehmen. Eine so verstandene Verantwortung gibt unserem Handeln und unserem Verhalten einen Sinn, der über direkte und materielle Auswirkungen hinausgeht. Es gibt Lösungen und die Umsetzung der Lösungen liegt in unseren Händen. Wandel ist möglich. Die Caritas ist Zeuge von Wandlungen in Menschen, die in Armut leben und es trotzdem schaffen, ihr Leben und ihr Schicksal zu meistern.

Die Caritas tritt für gute Lebensbedingungen für alle Menschen ein, indem sie konkrete Handlungsvorschläge macht – in ihrer täglichen Arbeit mit armen Menschen und durch die Lobbyarbeit in der Politik. Verantwortung zu leben kann unser Leben und das Leben in unserer "Stadt" ändern. Die "Stadt" ist hier die organisierte Gemeinschaft, in der wir leben und die immer globaler und stärker verflochten wird. Wir glauben, dass wir durch den Heiligen Geist miteinander verbunden sind und deswegen in der Gemeinschaft von Menschen leben, die über alle Grenzen hinweg besteht.

Die Caritas macht als Wohlfahrtseinrichtung der Katholischen Kirche keinen Unterschied zwischen den Menschen, denen sie Dienste erbringt und mit denen sie arbeitet. Bekehrung ist gegen ihre Natur und ihren Auftrag (siehe Deus Caritas Est, 31,c). Die Caritas befindet sich durch ihre Arbeit mit armen und kranken Menschen im Zentrum des gesellschaftlichen Kampfes zwischen Ausgrenzung und Inklusion. Inklusion ist mehr als ein Konzept der Europäischen Union, die die Bekämpfung von Armut hoffentlich auch über das Europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung hinaus als eine ihrer Hauptaufgaben erkennt.



Inklusion oder auch Teilhabe ist eine Verpflichtung, die sich direkt aus den Menschenrechten ableitet. Inklusion kann als ein Weg gesehen werden, um eine Gemeinschaft zu bilden. Das bedeutet, dass aktive Eingliederung nicht einseitig jenen übertragen werden, denen es an Ressourcen fehlt ebenso wenig wie einseitig jenen, die Ressourcen zur Verfügung stellen. Sie ist eine Aufgabe der ganzen Gemeinschaft oder "Stadt", und man könnte behaupten, dass die Stärksten eine größere Verantwortung für diesen dynamischen und wechselseitigen Prozess tragen. Andere zu befähigen, ihr ganzes Potenzial auszuleben, bedeutet, zur vollen und wahren Entwicklung aller Menschen beizutragen sowie zur Entwicklung des ganzen Menschen (Paul VI, *Populorum Progressio*, 14; Benedikt XVI, *Caritas in Veritate*, 11). Befähigung der Armen bedeutet letztendlich auch Befähigung der ganzen Gemeinschaft und der "Stadt".

Indem man die Armen als Mitbürger anerkennt, die ebenso zum Aufbau der "Stadt" beitragen wie all jene, die sich autark und unabhängig fühlen, erkennt man an, dass wir alle einander brauchen. Der wissenschaftliche Ansatz, der in diesem Papier gewählt wird, kommt zur selben Schlussfolgerung. Soziologisch ausgedrückt, sind wir nicht alle abstrakte Einzelwesen. Wir sind Teil der Gesellschaft und bauen die Zukunft dieser Gesellschaft durch unsere Handlungen und Unterlassungen, durch unser Verhalten und unser Schweigen auf. Gegenseitige Unterstützung oder Solidarität darf nicht von denjenigen untergraben werden, die sich sicher oder frei von Risiken fühlen. Dies kann sich nicht nur schnell ändern, sondern es ist vor allem ein grundlegender anthropologischer Irrtum.

Anerkennung wird gegeben und empfangen. Nur jene, die offen sind, Anerkennung anzunehmen, können sie später auch teilen. Sie ist eine Quelle, zu der wir einen konstanten Beitrag leisten müssen. Anerkennung bedeutet Dankbarkeit. Caritas ist ein Ort der Dankbarkeit. Viele bedürftige Menschen drücken denjenigen ihre Dankbarkeit aus, die in der Lage sind, zu helfen - beruflich oder als Freiwillige. Diese Dankbarkeit reflektiert die wahre Herausforderung der "Herzensbildung" (*Deus Caritas Est*, 31, a). Niemand steht am Ausgangspunkt der Quelle der Anerkennung und Dankbarkeit. Alles beginnt mit "Deus caritas est", wie unser Papst Benedikt XVI zusammenfasst. Gott ist der Anfang und das Ende aller menschlichen Wesen und aller unserer Unternehmungen.

Ich möchte jenen meine persönliche Dankbarkeit ausdrücken, die hart gearbeitet haben, um dieses Armutspapier zu erstellen: Patrizia Cappelletti, Hubert Cornudet, Seán Healy, Carlo Knöpfel, Sébastien Mora, Adriana Opromolla, Paolo Pezzana, Miriam Pikaar, Robert Urbé, Gabriela Sonnleitner und Simone Villiger, sowie den Menschen hinter den Seiten der Lebenserfahrung und Praxis, der Wissenschaft und Reflexion, die ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit uns geteilt haben, insbesondere im empirischen Teil. Möge ihre Arbeit in unserem Caritas-Netzwerk sowie darüber hinaus als Versuch anerkannt werden, ein neues Fundament für die Art und Weise zu legen, wie wir Armut sehen.

Dieses Papier ist die Grundlage für eine Reihe spezifischer Papiere, die spezielle Themen und Anliegen in dem breiten Feld der Armut behandeln werden. Die Gesamtheit der Dokumente sollen eine Quelle für Sozialarbeiter, Politiker, Entscheidungsträger und Forscher bilden. Jedes Dokument wurde von einer Expertengruppe ausgearbeitet und vom sozialpolitischen Ausschuss von Caritas Europa genehmigt. Herzlichen Dank all denjenigen, die innerhalb der Arbeitsgruppen, dem Ausschuss und dem Generalsekretariat in Brüssel zu diesem Ergebnis beigetragen haben, das freundlicherweise von der Europäischen Kommission im Rahmen ihres PROGRESS-Programms finanziert wurde.

Möge das Jahr 2010 ein erneutes Engagement für die Bekämpfung der Armut in Europa und auf der ganzen Welt werden. Möge "Zero Poverty" der Anspruch der ganzen "Stadt" werden!



**Erny Gillen**  
*Präsident von Caritas Europa*

# ■ Inhaltsverzeichnis

■	<b>VORWORT</b> .....	<b>3</b>
■	<b>1. WIE ARMUT "FUNKTIONIERT"</b> .....	<b>7</b>
	1.1. Das Modell.....	7
	1.1.1. Modellansatz.....	7
	1.1.2. Armutsrisiken und Arbeitsmarkt.....	8
	1.1.3. Armutsrisiken und Familie.....	9
	1.1.4. Armutsrisiken und Sozialstaat.....	10
	1.2. Gesellschaftliche Veränderung und neue Armutsrisiken .....	11
	1.2.0. Gesellschaftliche Veränderung.....	11
	1.2.1. Wirtschaftliche Veränderung und neue Armutsrisiken.....	11
	1.2.2. Soziale Veränderung und neue Armutsrisiken .....	12
	1.2.3. Demographische Veränderung und neue Armutsrisiken.....	13
	1.3. Armutsrisiken werden bleiben und neue Armutsrisiken werden entstehen.....	14
■	<b>2. WAS IST ARMUT ?</b> .....	<b>15</b>
	2.1. Die Mehrdimensionalität der Armut.....	15
	2.2. Die mehrdimensionale Interaktion.....	19
■	<b>3. WANN ENTSTEHT ARMUT ?</b> .....	<b>21</b>
	3.1. Das Lebenszyklus-Modell .....	21
	3.2. Armutspolitik und das Lebenszyklus-Modell.....	22
■	<b>4. SCHLUSSFOLGERUNGEN</b> .....	<b>24</b>
■	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>26</b>



# 1. Wie Armut "funktioniert"

## 1.1. Das Modell

### 1.1.1. Modellansatz

Armut ist ein Skandal. Jeder Mensch hat das Recht auf für ein würdiges Leben notwendige Mittel, insbesondere auf Lebensmittel, Kleidung, Unterkunft, Gesundheitsversorgung, Pausen und Erholung sowie notwendige soziale Dienstleistungen. Infolgedessen hat jeder Mensch auch den Anspruch darauf, dass er – falls notwendig – im Fall von Krankheit, Behinderung, hohem Alter, Arbeitslosigkeit, Witwenschaft und anderen unfreiwilligen Mangelsituationen versorgt und betreut wird. Das international anerkannte Recht auf soziale Sicherheit ist immer dann wesentlich, um Menschenwürde zu garantieren, wenn ein Mensch außerstande ist, seine Rechte wahrzunehmen.

Die Caritas stützt sich auf ein Modell, das die Analyse eines sozialen Wohlfahrtssystems in nationalen Gesellschaften ermöglicht. Indem Armut als Mangel an Wohlergehen definiert wird, liegt der Fokus auf der Frage der sozialen Wohlfahrt als Teil des Wohlergehens aller Bürger jeden Landes. In diesem Sinne bedeutet Wohlergehen mehr als soziale Sicherheit und Sozialschutz und auch mehr als soziale Wohlfahrt. Einkommensorientierte Sozialversicherungen und bedarfsorientierte Sozialtransfers decken Aspekte des Wohlergehens ab, jedoch entsteht Wohlergehen auch durch die Eingliederung im Arbeitsmarkt, in der Familie und anderen Gemeinschaften sowie aus der persönlichen Fähigkeit, soziale Sicherheit und sozialen Schutz zu erlangen. Ferner schließt es auch die immateriellen Aspekte des Lebens ein.

Wenn Armut ein Mangel an Wohlergehen ist und soziale Wohlfahrt die **strukturellen Bedingungen** für die Entwicklung persönlichen und gesellschaftlichen Wohlergehens reflektiert, ist Armut auch ein Mangel an sozialer Wohlfahrt. Jener, der keinen Arbeitsplatz findet oder trotz Arbeit nicht genug verdient, jener, der in der Familie oder anderen Netzwerken keine Unterstützung findet und jener, der keine angemessene Hilfe vom Staat oder anderen Sozialeinrichtungen erhält, wird in Armut leben müssen.

Der soziale Fortschritt eines Landes kann an der Anzahl der Menschen gemessen werden, die gezwungenermaßen in Armut leben und imstande sind, aus dieser prekären Situation zu entkommen und im Laufe der Zeit einen besseren Lebensstandard erreichen. Wenn immer mehr Menschen notgedrungen in Armut leben, wächst die soziale Ungleichheit und somit auch die sozialen Spannungen; der Fokus auf das Allgemeinwohl verblasst und das Land wird durch einen gesellschaftlichen Rückschritt bedroht. Das Risiko von Gewalt, Kriminalität und mangelhafter Kontrolle ist höher und beeinträchtigt somit die Demokratie und Menschenrechte.

Die strukturellen Bedingungen für die Entwicklung persönlichen und gesellschaftlichen Wohlergehens umfassen :

- Die Möglichkeit für alle Menschen, in der Lage zu sein, ihr Alltagsleben für sich selbst und für ihre Familien zu bewältigen. Dies beinhaltet Ausgaben für Lebensmittel, Wohnen, Gesundheit, Mobilität und soziale Teilhabe.
- Die Möglichkeit für alle Menschen, sich gegen soziale Risiken, wie beispielsweise Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfälle und Behinderung zu schützen.
- Die Möglichkeit für alle Menschen, ihre Lebensbedingungen im Rentenfall durch (Sozial-) Versicherungen und/oder Ersparnisse für das Alter zu garantieren.

Drei Hauptquellen schaffen diese Bedingungen: a) bezahlte produktive Beschäftigung am Arbeitsmarkt; b) Solidarität innerhalb der Familie und Primärnetzwerke, und c) die Unterstützung des Sozialstaates. Menschen haben keine andere Wahl als ein Leben in Armut, wenn sie mit ihrer Arbeit nicht den Lebensunterhalt verdienen und die Existenz und die ihrer Angehörigen sichern können; wenn die familiäre Unterstützung nicht gewährleistet ist; und wenn der Sozialstaat unzureichende Unterstützung bietet. Folglich wird die konkrete Wohlstandssituation der Menschen stets durch die Interaktion zwischen diesen drei Quellen definiert: Arbeitsmarkt, Familie und Sozialstaat.

**Abbildung 1 : Modell der sozialen Wohlfahrt**

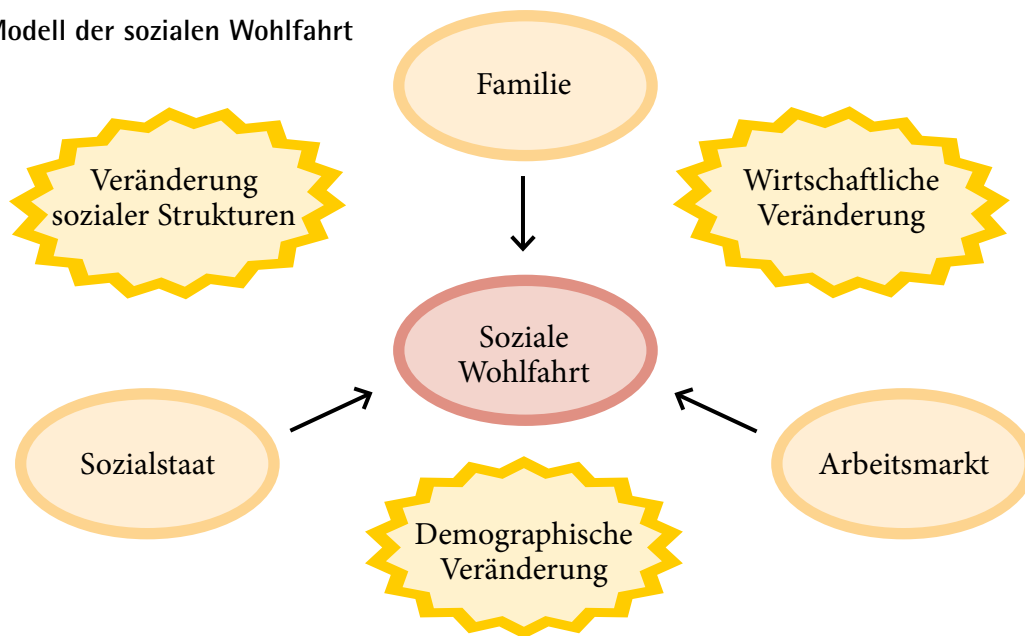


Abbildung 1 stellt das Modell der sozialen Wohlfahrt dar. Es animiert zur Reflexion über drei Themen:

- Was ist soziale Wohlfahrt?
- Wie entsteht soziale Wohlfahrt?
- Welchen Einfluss hat soziale Veränderung auf die soziale Wohlfahrt?

### 1.1.2. Armutsrisiken und Arbeitsmarkt

Arbeit ist eine Quelle des Wohlergehens, weil sie die Realisierung vieler anderer Rechte ermöglicht. Sie ermöglicht persönlichen und familiären Unterhalt. Und sie ist auch ein Mittel der Anerkennung und verantwortungsvollen Teilhabe an der Gesellschaft, sofern sie frei gewählt oder zumindest akzeptiert wird. Darüber hinaus ist der Arbeitsmarkt eine der drei Säulen der sozialen Wohlfahrt, da auf ihm ein Einkommen generiert werden kann, das notwendig ist, um die Existenz und den gewünschten Lebensstandard zu finanzieren. Die auf dem Arbeitsmarkt erzielten Einkommen differieren je nach der beruflichen Qualifikation, den Beschäftigungsbereichen, Regionen, dem Geschlecht, dem Alter und der Nationalität. Aber der Arbeitsmarkt enthält auch eine Reihe von Armutsrisiken, vor allem der Arbeitslosigkeit. Wer als junger Mensch keinen Arbeitsplatz auf dem Arbeitsmarkt findet, wer seinen Arbeitsplatz verliert oder den Arbeitsmarkt ohne Absicherung verlässt, ist in großer Gefahr, arm zu werden. Nicht alle erwerbsfähigen Menschen haben dieselben Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden. Es gibt nicht nur einen Mangel an bezahlter Arbeit, sondern Arbeit suchende Menschen verfügen auch nicht immer über die Qualifikationen, die am Arbeitsmarkt derzeit verlangt werden.

Die Instrumente der internationalen Menschenrechte verleihen allen Arbeitnehmern ein Recht auf gerechte, korrekte, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, einschließlich einer fairen Entlohnung, die für einen angemessenen Lebensstandard für sie selbst und ihre Familien ausreichend ist. Dennoch zeigt die Realität, dass ein Arbeitsplatz nicht immer ausreicht, um Armut zu verhindern. Wo Löhne niedrig sind; wo atypische Arbeitsbedingungen weitverbreitet sind; wo Arbeitsgesetze und berufliche Sicherheitsbestimmungen kaum entwickelt oder eingehalten werden, verharren Menschen in Armut, obwohl sie einen Arbeitsplatz haben. Aus diesem Grunde legt der Staat in vielen Ländern einen Mindestlohn fest. Doch reicht dies häufig nicht aus, um das Existenzminimum für eine Person zu gewährleisten.

Besondere Aufmerksamkeit muss der Arbeit in den grauen oder schwarzen Arbeitsmärkten gewidmet werden. In einigen Ländern ist dieses Segment des Arbeitsmarktes für eine große Zahl von Menschen die einzige Möglichkeit, überhaupt Einkommen zu verdienen. In vielen Fällen reicht diese extreme Form der unsicheren Beschäftigung trotzdem nicht aus, um der Armut zu entkommen. Außerdem schützt sie weder gegen soziale Risiken noch bietet sie eine Altersrente.

Wenn die Arbeit nicht zu den Menschen kommt, gehen die Menschen zu der Arbeit. In der Arbeitsmigration offenbart sich die Suche vieler Menschen nach einem ausreichenden Einkommen, danach der Armut zu entkommen oder einfach die Lebensbedingungen von ihnen und ihren Familien zu verbessern.

Internationale Migration beeinflusst den Arbeitsmarkt auf spezifische Weise: Das Herkunftsland verliert häufig wichtige Arbeitskräfte, während es im Bestimmungsland eine gesellschaftliche Schichtung gibt. Migranten haben oft einen schwachen rechtlichen Status und sind gezwungen, niedrig bezahlte Beschäftigung anzunehmen – entweder weil ihre beruflichen Qualifikationen nicht ausreichend sind oder weil diese nicht anerkannt werden. So riskieren sie, ihre Kompetenzen zu verlieren und gleichzeitig hat das Phänomen der "Bildungs-Verschwendung" negative Folgen für die Wirtschaft. Dies ist der Grund, warum Migration zu einem zusätzlichen Armutsrisiko am Arbeitsmarkt führt. Trotzdem hilft das Geld, das die Migranten ihren Familien senden, die Armut in den Herkunftsländern auf einer Mikroebene zu reduzieren.

Eine besondere Erwähnung verdient die Sozialpartnerschaft, die die kollektive Dimension des Rechts auf Arbeit widerspiegelt und in vielen Ländern eine wichtige Rolle am Arbeitsmarkt spielt. Wenn Beschäftigte gut organisiert sind, gelingt es ihren Vertretern, Vereinbarungen mit den Arbeitgebern zu verhandeln, die zu höheren Löhnen, mehr Urlaub, besserem Kündigungsschutz und zunehmender Arbeitsplatzsicherheit führen. Heutzutage ist dies jedoch nur möglich, wenn diese Vereinbarungen den wettbewerblichen Bedürfnissen von Unternehmen auf den globalisierten Märkten entsprechen. Wenn der Grad der gewerkschaftlichen Organisation schwach ist, oder wenn Arbeiterorganisationen aufgrund ihrer Geschichte nicht anerkannt werden, können die Beschäftigten (häufig Frauen) ihren prekären Arbeitsbedingungen nicht entkommen.

Die Arbeitsmarktsituation kann Menschen in Armut führen. In diesem Fall sind sowohl die Familien als auch der Sozialstaat unter Druck. Solidarität innerhalb der Familie und in den primären Netzwerken ist nicht immer in der Lage, diese arbeitsmarktbezogene Armut aufzufangen.

### 1.1.3. Armutsrisiken und Familie

In der Familie werden die ersten Erfahrungen von Gemeinschaft in einem Leben gemacht. Sie ist ein Ort, an dem Fähigkeiten ausgebildet werden und an dem die Grundlagen von Wohlergehen gelegt werden. Die Familie hat Anspruch auf entsprechenden sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Schutz durch die Gesellschaft und den Staat.

In diesem Sinne ist die Familie ein weiterer Grundpfeiler der sozialen Wohlfahrt – ausgehend von ihrer Möglichkeit, die materiellen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen und ihre Schwierigkeiten zu bewältigen.

Insbesondere kann in einer Familie mehr als eine Person Einkommen erwirtschaften und die Familie kann zusätzliche finanzielle Mittel erhalten, wie zum Beispiel Kindergeld, die ebenfalls zur Sicherung ihres Lebensunterhalts beitragen. In vielen Ländern können arme Familien nur dank Eigenbedarfswirtschaft überleben und Hunger vermeiden, indem sie etwa Nahrung von ihren eigenen kleinen Grundstücken gewinnen.

Trotzdem sind Familien zunehmend mit bestimmten Armutsrisiken konfrontiert. Das Haushaltseinkommen kann unter der Armutsgrenze liegen, wenn die Arbeitseinkommen niedrig sind und die Zahl der nicht arbeitenden Familienmitglieder hoch ist. Ob und wie lange beide Eltern arbeiten können, hängt auch davon ab, ob Kinderbetreuung erforderlich ist, und – falls ja –, in welchem Umfang. Häufig übernehmen andere Familienmitglieder diese Aufgabe oder die Kinder müssen für sich selbst sorgen. Das Sozialsystem kann die Beschäftigung von Männern und Frauen fördern, indem es geeignete Kinderbetreuung zur Unterstützung der Familien anbietet.

Nicht alle Familienformen sind denselben Armutsrisiken ausgesetzt. Familien mit nur einem Elternteil und Familien mit mehr als zwei Kindern werden häufig außergewöhnlich schwer von Armut getroffen. Dies hängt nicht nur mit dem niedrigen Einkommen zusammen, sondern auch mit einer unzureichenden materiellen Entlastung von Familienkosten. Aus diesen Gründen sind Kinder heutzutage dem Risiko der Armut ausgesetzt und ist Kinderarmut in der Tat in den meisten europäischen Ländern ein Thema.

Solidarität innerhalb der Familie - üblicherweise über drei Generationen - kann ebenso zum Wohlergehen beitragen. Häufig fließt sowohl materielle als auch immaterielle Unterstützung zwischen den verschiedenen Familienmitgliedern hin und her. Eine besonders wichtige Form der Familiensolidarität sind die Zahlungen, die Migranten an ihre Familien zuhause senden. Fehlt diese Solidarität innerhalb der Familie, sind es meistens die Kinder und Großeltern, die unter der Armut leiden.

Die Situation in Familien kann Menschen - besonders Kinder und Jugendliche - in Armut führen. Zunehmende Beschäftigung und soziale Transfers sind nicht immer ein Ausweg aus familienbezogener Armut. Deshalb muss das Wohlergehen, das potenziell von der Familie geboten wird, auch in Bezug auf Gemeinnutzen und Qualität der Beziehungen innerhalb der Familie betrachtet werden.

#### 1.1.4. Armutsrisiken und Sozialstaat

Wohlergehen aus kultureller und sozialer Perspektive ist in jenem politischen Umfeld gut verwurzelt, in dem Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität als Grundlage des menschlichen Zusammenlebens betrachtet werden. Dieser Sozialstaat sorgt für eine soziale Infrastruktur, die die Einhaltung dieser Grundprinzipien ermöglicht - oder sollte dafür sorgen. In diesem Sinne ist der Sozialstaat eine dritte wichtige Quelle des Wohlergehens. In der Tat ist es die politische Verantwortung jeder öffentlichen Institution, das Wohlergehen konstant zu verbessern.

Der Sozialstaat kann in unterschiedlicher Weise organisiert werden, gemäß den verschiedenen bestehenden Kulturen, der verfassungsgemäßen Werte, der Anstandsregeln und der Höhe des Sozialkapitals. Seine Vorteile sind: Er bietet Sicherheit gegen soziale Risiken, wie beispielsweise Arbeitslosigkeit, Unfälle, Krankheit und Behinderung und unterstützt Altersrenten. Er dient auch als letztes soziales Netz, um Menschen vor Armut zu schützen. Er wird durch Steuern und/oder durch Sozialabgaben finanziert.

In einigen Ländern ist die Summe, die die Sozialversicherung bei Einkommensverlusten auszahlt nicht ausreichend, um würdig leben zu können. In diesem Fall führen soziale Risiken wie Arbeitslosigkeit, Unfälle, Krankheit und Alter direkt in die Armut. Auch wenn Sozialtransfers gezahlt werden, ist deren Höhe oft so niedrig, dass sie kaum ausreichen, um ein würdiges Leben zu ermöglichen.

Diese komplexe Struktur und diese Differenzen können bedeuten, dass das Armutsrisiko eines Menschen auch davon abhängt, wo er oder sie lebt.

Man kann kein Wohlergehen entwickeln, wenn man mit dem Risiko der Armut lebt. Deswegen ist es die spezifische Aufgabe eines Sozialstaats, Armut zu vermeiden und vor Armutsrisiken zu schützen. Der Sozialstaat muss diejenigen Menschen schützen, die ihre Existenz nicht mittels eines Einkommens oder durch die Solidarität ihrer Familie sicherstellen können. Häufig garantiert der Sozialstaat diesen Schutz nicht und führt ein neues Paradigma ein, das Sanktionen und Anreize in Programmen vermischt, um Menschen in Arbeit zu bringen. In diesem Fall spricht man häufig vom 'aktivierenden' Sozialstaat.

Zusammengefasst bedeutet das, dass sich der Sozialstaat in vielen Ländern als rein ergänzendes Element zum Arbeitsmarkt und der Familie sieht. Dennoch stoßen Eigenständigkeit und familiäre Hilfe schnell an ihre Grenzen und schließen selten Lücken, die durch einen schrumpfenden Sozialstaat entstehen.



## 1.2. Gesellschaftliche Veränderung und neue Armutsrisiken

### 1.2.0. Gesellschaftliche Veränderung

Gesellschaften verändern sich permanent, was auch zu Änderungen des Niveaus der sozialen Wohlfahrt in den verschiedenen Ländern führt. Einige Menschen stehen bei diesem Prozess der gesellschaftlichen Veränderungen auf der Gewinnerseite; sie steigen gesellschaftlich auf und erreichen zunehmenden sozialen Wohlstand. Andere wiederum gehören zu den Verlierern der gesellschaftlichen Veränderung; ihre persönlichen Umstände sind unsicher und sie werden mit neuen sozialen Risiken konfrontiert. Die Kluft zwischen den Gewinnern und den Verlierern der gesellschaftlichen Veränderung wird größer

Im Hinblick auf Armut und soziale Ausgrenzung sind drei Aspekte der gesellschaftlichen Veränderung von großer Bedeutung: die wirtschaftliche, die soziale und die demographische.

### 1.2.1. Wirtschaftliche Veränderung und neue Armutsrisiken

Die Wirtschaft eines Landes folgt nicht nur einem zyklischen Kurs von Aufschwung und Rezession, sondern unterliegt auch einer kontinuierlichen strukturellen Veränderung. Der Strukturwandel wird insbesondere von zwei Kräften beeinflusst: der Globalisierung und der technologischen Entwicklung, die sowohl die Makroökonomie als auch das tägliche Leben der Menschen beeinflussen.

Wirtschaftliche und politische Globalisierung verbindet Volkswirtschaften durch Handel, Direktinvestitionen und finanzielle Transfers stärker denn je miteinander und treibt die weltweite Arbeitsteilung in die entferntesten Gebiete der Erde. Die wirtschaftliche Verflechtung ist gewaltig, wie die globale Finanzkrise, die im Sommer 2008 ausbrach, deutlich gemacht hat.

Aufgrund neuer technischer Möglichkeiten auf dem Gebiet der Kommunikation sind Unternehmen heute immer weniger auf traditionelle Weise standortgebunden. Sie investieren dort, wo die örtlichen Gegebenheiten die größten Vorteile bieten. Dies war lange im nationalen Kontext der Fall und spielt jetzt auch im globalen Kontext eine immer wichtigere Rolle.

Die Wirtschaftspolitik mutiert zu einer Standortpolitik. Darüber hinaus müssen strategische Entscheidungen getroffen werden, weil kein Standort für alle Geschäftstätigkeiten gleich attraktiv sein kann: Für welche Industriezweige, Unternehmen und Wirtschaftsfunktionen kann der jeweilige Standort besonders interessant sein, und für welche weniger? Standortpolitik spiegelt sich sodann in den rechtlichen Rahmenbedingungen, in der Qualität und Bezahlung der Arbeiter, in der Forschungs- und Ausbildungspolitik und in vielen anderen Aspekten wider.

Hinzu kommt, was man gemeinhin als technischen Fortschritt bezeichnet. Dieser offenbart sich nicht nur in neuen Produkten und Dienstleistungen, sondern verstärkt in neuen Verfahren und Prozessen. Heute kann die Automatisierung und der Einsatz von Robotern nicht nur in entwickelten Ökonomien beobachtet werden, sondern ist nahezu universell.

Die durch die Globalisierung und die technologische Entwicklung herbeigeführten Veränderungen bringen Konsequenzen für den Arbeitsmarkt, die Familien und das öffentliche Sozialsystem mit sich. Viele nationale Arbeitsmärkte durchleben eine Veränderung und werden in einen globalen Arbeitsmarkt integriert. Beschäftigte finden sich in einer Position wieder, in der sie Konkurrenten in einem globalen Wettbewerb sind. Der Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen nimmt zu. Es ist die Rede von 'Flexibilisierung': Flexible Arbeitskräfte müssen bereit sein, schwankende Löhne zu akzeptieren, häufig den Ort ihrer Arbeit zu wechseln, unregelmäßige Arbeitszeiten zu akzeptieren und sich permanent weiterzubilden. Dieser Stress hat Konsequenzen. Die Anzahl derjenigen, die nicht mehr länger in der Lage sind, diesem Druck standzuhalten, nimmt zu. Die Kosten dieser Entwicklung für Volkswirtschaften sind enorm. Einige Länder haben versucht, diese Tendenz durch die Einführung einer Strategie auszugleichen, die Flexibilität und Sicherheit kombiniert (das ist der "Flexicurity"-Ansatz, der auch von der Europäischen Union gefördert wird).

Für schlecht ausgebildete Arbeitnehmer, ältere Arbeitnehmer und Menschen mit Gesundheitsproblemen (einschließlich psychischer Verfassung) gestaltet es sich zunehmend schwerer, ein ausreichendes Einkommen zu verdienen. In nahezu allen europäischen Ländern ist eine steigende Anzahl der sogenannten "working poor" zu verzeichnen.

Die wirtschaftliche Strukturveränderung führt auch zu sektoralen Verlagerungen: So nimmt etwa die Beschäftigung in der Landwirtschaft ab. Im Industriesektor können verschiedene Trends beobachtet werden. Wenn Standorte eine industrielle Produktion anziehen, steigt die Anzahl der Arbeitsplätze; ziehen diese Industrien weg, gehen Arbeitsplätze verloren. Die Anzahl der im Dienstleistungssektor beschäftigten Menschen nimmt hingegen überall zu. Diese Entwicklung wird von einem steigenden Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen begleitet. Diese werden überwiegend von Frauen in Anspruch genommen. Die Beteiligungsquote von Frauen am Arbeitsmarkt ist dementsprechend im Wachstum begriffen.

Das Familienleben ändert sich ebenso. Die erforderliche Flexibilität und die zunehmende Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt zwingen Familien dazu, ihr tägliches Leben auf völlig neue Art und Weise zu organisieren. Dies verursacht viel Stress für Familien und kann zusätzliche Spannungen schaffen, die im schlimmsten Fall ausarten können. Neben anderen Bedrohungen könnte beispielsweise die häusliche Gewalt zunehmen. Dies führt zu steigenden Kosten, sowohl in materieller als auch psychophysischer Hinsicht. Für viele kann das verwendbare Haushaltseinkommen in Richtung Armutsgrenze sinken.

Am anderen Ende der Einkommenskette verdienen Manager, die mittlerweile Unternehmer in der Leitung der Geschäftstätigkeiten ersetzt haben, mehr als das Tausendfache der Löhne ihrer Arbeiter, während dieses Verhältnis in der Vergangenheit eher bei Eins zu Zehn lag. Diese Manager haben nicht dieselbe Beziehung zu ihren Unternehmen und ihren Arbeitskräften, wie dies die früheren Unternehmer hatten. Dies rückt das Thema der Unternehmensverantwortung in den Vordergrund.

Im Standortwettbewerb ist der Sozialstaat zu einem der entscheidenden Faktoren avanciert. Einerseits erscheint er als Kostenfaktor, der negative Auswirkungen auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen hat. Andererseits ist ein gut funktionierender Sozialstaat auch ein Garant für soziale und politische Stabilität, was einen wichtigen Aspekt bei Standortentscheidungen von Unternehmen darstellt. Darüber hinaus können Sozialdienstleistungen, die Arbeitnehmern angeboten werden (oder aber ihr Nichtvorhandensein) auch für die Arbeitgeber von Interesse sein.

In diesem dynamischen Wettbewerbsprozess zwischen Standorten ändert sich die politische Handhabung von sozialer Wohlfahrt. Einige Länder haben begonnen, ihre Sozialsysteme zu reformieren. Anstatt hohe Sozialleistungen beizubehalten, denen gemeinhin nachgesagt wird, Menschen von der Beschäftigungssuche abzuhalten, wurden so genannte Aktivierungsmaßnahmen eingeführt. Sie bestehen daraus, Sozialleistungen auf das Minimum (und selbst weniger) zu reduzieren, während die Menschen angehalten werden, jeden Job anzunehmen, damit sich "Arbeiten lohnt". Da diese Maßnahmen häufig von Sanktionen sowie von zeitlichen Einschränkungen der Sozialtransfers begleitet werden, können sie letztendlich noch mehr Armut schaffen als sie bekämpfen wollen. Eine Investition in die Kompetenz von Menschen bei gleichzeitiger Absicherung ihres Alltags durch ein angemessenes Einkommen, könnte eine alternative Strategie sein.

### 1.2.2. Soziale Veränderung und neue Armutsrisiken

---

Soziale Veränderung hat viele Aspekte und wirft spezifische Armutsrisiken auf.

Der Abbau und die Auflösung sozialer Regeln und Systeme, gemeinsam mit anderen strukturellen Faktoren, führen häufig zur Binnenwanderung aus den ländlichen Gebieten in die Städte, wo Anonymität herrscht. Menschen suchen neue Möglichkeiten für ihre berufliche Entwicklung, aber trotz aller Anstrengungen finden sie sich häufig in prekären Umständen wieder. Sie bilden ein Sammelbecken für billige und oft schlecht ausgebildete Arbeiter, die versuchen, in atypischen Arbeitsbedingungen über die Runden zu kommen. Sogar die Familie, die früher hätten helfen können, um die schlechtesten Zeiten zu überstehen, fehlt nun häufig.

Ein spezifischer Aspekt der sozialen Veränderung besteht darin, wie Frauen aus dem Mittelstand ihre neue Rolle wahrnehmen. Heute erreichen Frauen ein erheblich höheres Ausbildungsniveau als ihre Mütter, es ist wahrscheinlicher, dass sie einen qualifizierten Arbeitsplatz finden und selbst in der Phase der Familiengründung können sie am Arbeitsplatz bleiben. Das Verhaltensmuster von Männern entspricht diesem Rollenverständnis von Frauen jedoch keineswegs. Dies kann zu Beziehungsspannungen und unter anderem zu einer erheblichen Steigerung der Scheidungsraten führen. Alleinerziehende Eltern sind dem höchsten Armutsrisiko

aller Familienformen ausgesetzt. In vielen dieser Fälle ist die vom öffentlichen Sozialsystem bereitgestellte Unterstützung unzureichend und basiert allzu häufig noch auf dem männlichen Ernährermodell. Infolgedessen entscheiden sich einige Frauen, überhaupt keine Kinder zu bekommen oder zumindest die Anzahl der gewünschten Kinder zu reduzieren, weil sie Arbeit, Karriere und Familie nicht miteinander vereinbaren können und nicht genügend Unterstützung für ihre gewünschte Lebensstruktur finden.

Dieser Prozess der sozialen Veränderung befindet sich in europäischen Ländern in verschiedenen Stadien. Dies führt zu spezifischen Schwierigkeiten in Bezug auf die Integration von Migranten, die gezwungen sind, einen Weg zwischen sehr unterschiedlichen Wertesystemen und Verhaltensweisen zu finden, und die ein Leben führen, in dem sie selten durch die neue Gesellschaft ausreichend unterstützt werden.

### 1.2.3. Demographische Veränderung und neue Armutsrisiken

---

In nahezu allen europäischen Ländern verläuft der demographische Wandel nach einem ähnlichen Muster. Das Gleichgewicht zwischen Generationen verlagert sich: Die Anzahl älterer Menschen nimmt zu, während die Anzahl der Erwerbstätigen wie auch die Anzahl der Kinder und Jugendlichen sinkt.

Dennoch zeigen die Geburtsraten erhebliche Abweichungen, und dies hängt offensichtlich damit zusammen, wie Arbeit und Familienleben in den jeweiligen Ländern sowohl für Frauen als auch für Männer in Einklang gebracht werden können.

Die demographische Entwicklung hat Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die Familie und das öffentliche Sozialsystem. Es ist zu erwarten, dass das Risiko, arbeitslos zu werden, in den kommenden Jahrzehnten abnimmt, da sich in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter in vielen Ländern verringern wird. Folglich öffnen sich neue Perspektiven für junge Menschen. Vor allem wird die Arbeitsmigration nach Westeuropa weiterhin zunehmen und zunehmen müssen.

Die Anforderungen an die Kinderbetreuung (siehe 1.1.3) und an die Versorgung von Senioren werden ebenso erfüllt werden müssen. Die Gesundheitssysteme sind häufig ungenügend auf die demographische Veränderung

vorbereitet und überlassen die Betreuung den Familien. Dies wird zu neuen Armutsrisiken führen, wenn die Betreuungslast aufgrund der sinkenden Familiengröße nicht innerhalb der Familie übernommen werden kann oder wenn Frauen gezwungen sind, ihren einträglichen Arbeitsplatz aufzugeben oder zu reduzieren.

Eine weitere sehr wichtige Frage im Kontext der demographischen Entwicklung ist die der Altersrenten. Während Renten derzeit hauptsächlich in Mittel- und Osteuropa häufig kein anständiges Leben ermöglichen, stellt sich die Frage, ob die westeuropäischen Länder nun auch bald mit einer neuen 'alters'-bezogenen Armut rechnen müssen. Das Verhältnis von Menschen im erwerbsfähigen Alter und Menschen im Pensionsalter verlagert sich erheblich. Infolgedessen steht die Forderung eines Anstiegs des Pensionsalters auf der Tagesordnung.



### 1.3. Armutsrissen werden bleiben und neue Armutsrissen werden entstehen

Diese kurze und allgemeine Beschreibung der sozialen Entwicklungsdynamik in Europa, die mithilfe des Modells zur Beschreibung der sozialen Wohlfahrt erstellt wurde, reicht aus, um zu zeigen, dass die Aussichten auf eine Sicherung angemessener Bedingungen damit alle europäischen Bürger ihr Wohlergehen ausbilden können, nicht zufriedenstellend sind (die Bedingungen unterscheiden sich von Land zu Land, und selbst innerhalb eines Landes zwischen Regionen). Zudem scheint die Beseitigung von Armut in Europa nicht mehr das Ziel der europäischen Regierungen zu sein, sofern dies jemals der Fall war.

Die alten Armutsrissen werden durch die wirtschaftliche und soziale Veränderung nicht beseitigt; allerdings treten neue Armutsrissen in den Vordergrund. Besonders in Krisenzeiten sind diese Auswirkungen noch schwerwiegender. Demnach lautet die Schlüsselfrage, wie die drei Quellen sozialen Wohlergehens - Arbeit, Familie und Sozialstaat - in eine neue ausgewogene Situation gebracht werden können, sodass alle drei wieder ihre Rolle ausüben können. Eine der Fragen muss dann sein, wie das öffentliche Sozialsystem auf diese Entwicklung reagieren kann; ob - und hier kann Globalisierung nicht als Ausrede verwendet werden - es einmal mehr seine Pflichten bezüglich des Allgemeinwohls aufschieben kann. Hier unterscheidet sich der verfügbare Spielraum von Land zu Land. Dies bedeutet folglich, dass gemeinsame Bemühungen auch innerhalb der Europäischen Union und darüber hinaus notwendig sind.



# 2. Was ist Armut ?

## 2.1. Die Mehrdimensionalität der Armut

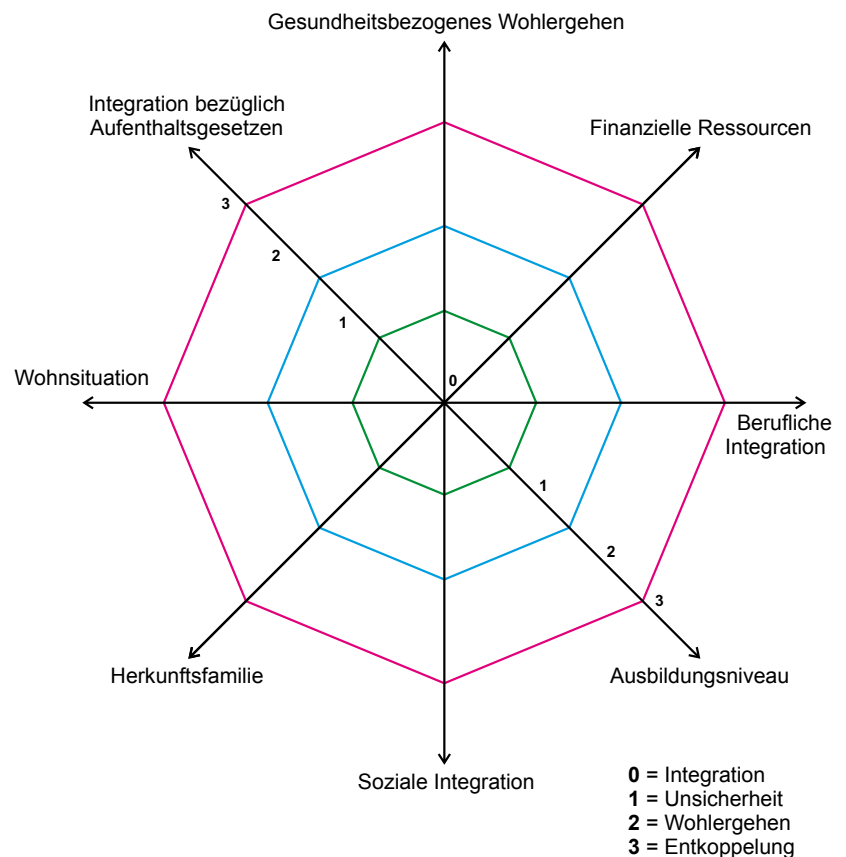
Die Caritas weiß, dass arme Menschen nicht nur Opfer sind, sondern Akteure. Die Caritas glaubt an die Würde jedes einzelnen Menschen. Sowohl die Perspektive der Armen als auch *die vorrangige Option für die Armen* führte uns zu einer Beschreibung der Realität mittels der Humanwissenschaften und zu einer resoluten Ablehnung dieser Realität.

Die Caritas sieht Armut als Mangel an Wohlergehen, einschließlich einer Reihe prekärer Umstände, die normalerweise durch einen permanenten Mangel an finanziellen Mitteln charakterisiert werden. Darüber hinaus bringt Armut weitere schwerwiegende Restriktionen und Einschränkungen mit sich: arme Menschen leiden oft an einer schlechten Gesundheit; sie sind häufiger arbeitslos, und dies für einen längeren Zeitraum; sie leben meistens in beengten Wohnverhältnissen; sie sind häufig durch schlechte Schul- und Berufsausbildung gekennzeichnet; sie arbeiten häufig in risikoreichen Jobs; sie verfügen nicht selten über ein nur mangelhaftes soziales Netzwerk, sie leben in zerrütteten Familienverhältnissen und haben einen unsicheren Aufenthaltsstatus.

Jeder, der wirklich die ganze Tragik von Armut und sozialer Ausgrenzung erkennen möchte, muss eine Beschreibung dieser prekären Umstände in all ihren Dimensionen heranziehen.

Aus diesem Grunde werden wir nachstehend acht Dimensionen betrachten. Abgesehen von finanziellen Ressourcen sind diese: gesundheitsbezogenes Wohlergehen, Wohnsituation, Ausbildungsniveau, berufliche Integration, gesellschaftliche Integration, Integration in Bezug auf die Aufenthaltsgesetze und die Herkunftsfamilie. Diese acht Dimensionen sind in Abbildung 2 ersichtlich. Es gibt zusätzliche Dimensionen, z.B. psychologische, kulturelle, religiöse, ethische und spirituelle; sie werden in diesem Rahmen oder Modell nicht analysiert. Diese Dimensionen haben dennoch einen Einfluss (und manchmal den größten) auf die Situation, die nicht nur das Ergebnis der materiellen Dimensionen in einer deterministischen Weise ist<sup>1)</sup>.

Abbildung 2 : Dimensionen der Armut



1) Caritas Schweiz hat ein Online-Tool geschaffen (nur in Deutsch verfügbar, <http://www.caritas-zuerich.ch/f53000342.html>): eine Person beantwortet online rund 40 Fragen, und ein Spinnennetz-Modell (mit den acht Dimensionen der Armut als Achsen) wird verwendet, um zu zeigen, wie gut diese Person oder der Haushalt, zu dem sie gehört, gesellschaftlich eingegliedert ist.

Je ärmer jemand in einer dieser acht Dimensionen ist, und in je mehr Dimensionen er Einschränkungen erlebt, desto prekärer sind seine Umstände. Zunehmende Unsicherheit ist eine "Bewegung in Richtung Marginalisierung" und Armut ist eine Lebenssituation am Rande der Gesellschaft. Armut führt zu sozialer Ausgrenzung und soziale Ausgrenzung führt zu Armut, aber sie sind nicht dasselbe. In einer bestimmten Gesellschaft kann es arme Menschen geben, die jedoch gut in die Gesellschaft eingegliedert sind. Ebenso kann man sich gut wohlhabende Menschen vorstellen, die ausgegrenzt werden.

Welches Ereignis löst eine derartige Bewegung in Richtung Marginalisierung und somit eine gesellschaftliche Verschiebung aus? Und welche Faktoren tragen zu einem Aufstieg bei - d.h. einer Bewegung zurück zum gesellschaftlichen Zentrum? Für jede der acht Dimensionen können Beispiele von vor- und nachgelagerten Ursachen beschrieben werden, doch ist die tatsächliche Lebenssituation von Personen und Familien immer unterschiedlich und individuell. Bei der Analyse dieser Situationen treten die Fachleute selbst in einen menschlichen Kontakt mit den Armen, und dies ist Teil des Prozesses der Sorge für Hilfebedürftige. Armut und Ausgrenzung lassen sich nicht nur an der Abwesenheit materieller Güter und sozialen Wohlstands festmachen. Verbunden damit ist auch der Faktor der Einsamkeit, oder wie unterstützend das Netzwerk ist, zu dem die Person gehört.



### 1. Finanzielle Mittel:

Finanzielle Risikofaktoren, die häufig zu Armut führen, sind dauerhafte Arbeitslosigkeit, niedrige Löhne, ein niedriges Haushaltseinkommen, hohe Familienausgaben und eine erdrückende Schuldenlast. Darüber hinaus bringen besondere Ereignisse im Leben einer Person oder Familie die Gefahr des Abrutschens in die materielle Armut mit sich. In den meisten Ländern kann die Geburt eines Kindes eine enorme Belastung für das elterliche Budget darstellen. Eine Scheidung führt zu Armut, wenn das gemeinsame Einkommen schon vor der Trennung kaum ausreichend war. Der Tod eines Elternteils kann eine Familie ebenso finanziell destabilisieren.

Umgekehrt können ein neuer Arbeitsplatz, ein beruflicher Aufstieg, eine Steigerung der Arbeitsquote oder neue Aufgaben zu einer Steigerung des Haushaltseinkommens und folglich zu einer Verbesserung der Dimension der finanziellen Ressourcen beitragen. Zudem kann die Begleichung von Schulden oder eine Verminderung der Fixkosten mittels Steuersenkungen oder niedrigeren Zinsen helfen zu gewährleisten, dass sich die finanzielle Situation eines Haushalts verbessert. Ganz zu schweigen davon, dass die finanzielle Situation auch verbessert werden kann, indem man lernt, die finanziellen Ressourcen besser zu verwalten.

### 2. Gesundheit:

Obwohl jeder Mensch das Recht auf den höchsten erreichbaren Standard körperlicher und geistiger Gesundheit hat, förderlich für ein Leben in Würde, hängt das gesundheitsbezogene Wohlergehen einer Person in der Praxis maßgeblich von ihrem sozioökonomischen Status ab, d.h. von ihren beruflichen Errungenschaften, dem beruflichen Status und dem Einkommen: Jene, die einen niedrigen sozioökonomischen Status innehaben, neigen dazu, ein weniger gesundes Leben zu führen, sind häufig krank oder behindert und sterben jünger. Allerdings ist es nicht nur so, dass Armut Menschen krank macht, sondern Krankheit oder ein Unfall können umgekehrt auch zu Armut führen. Eine Sucht kann die Leistungsfähigkeit einer Person ebenso einschränken und prekäre Situationen hervorrufen.

Im Gegensatz dazu erlebte eine Person, die ihre Abhängigkeit besiegt oder sich von einer Krankheit oder einem Unfall erholt, eine Steigerung des gesundheitsbezogenen Wohlergehens. Noch wesentlicher ist, dass eine wirtschaftliche Verbesserung auch zu einer gesundheitlichen Verbesserung führt.

### 3. Wohnen:

Das Recht auf Wohnen (aufzufassen als *angemessenes Wohnen*) sollte als Recht verstanden werden, in Sicherheit, Frieden und Würde zu leben. Dies bedeutet angemessene Privatsphäre, Platz, Sicherheit, Heizung, Beleuchtung und Lüftung, Infrastruktur und einen angemessenen Standort im Hinblick auf Arbeit und grundlegende Einrichtungen, die zu vernünftigen Kosten angeboten werden sollten. Indikatoren für prekäre Umstände im Hinblick auf die Wohnsituation sind folglich: Obdachlosigkeit, Größe des Lebensraums, Qualität der Sanitäreinrichtungen und Wohngebiete. Haushalte mit geringem Einkommen leben häufig in heruntergekommenen Unterkünften mit schlechten Einrichtungen und zu wenig Lebensraum. Überdies liegen diese Wohnungen häufig in Wohngegenden, die nicht nur durch einen hohen Grad an Verunreinigung durch Verkehrslärm und Abgasen charakterisiert sind, sondern auch durch einen Mangel an Freizeitmöglichkeiten, immenser Unsicherheit und kaum organisierten öffentlichen Diensten, wie beispielsweise Transport.

Wenn andererseits eine obdachlose Person eine Unterkunft findet oder wenn eine arme Familie in eine größere oder besser ausgestattete Wohnung an einen besseren Standort umziehen kann, verbessert sich die Wohnsituation.

### 4. Bildung:

Bildung wurde im internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte als "ausgerichtet auf die vollständige Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit und das Gefühl ihrer Würde" beschrieben. Mangelhafte Bildung hat schwerwiegende materielle Konsequenzen. Menschen mit niedrigem Bildungsniveau und geringen beruflichen Qualifikationen sind einem hohen Verarmungsrisiko ausgesetzt. Der Grund dafür ist, dass sie häufiger arbeitslos sind, und zwar für längere Zeiträume oder dass sie zu den "working poor" gehören. Zudem kommen sie schwerer mit kritischen Ereignissen im Leben zurecht als gut ausgebildete Menschen.

Eine Verbesserung der Bildungsdimension kann mittels Nachholen der Ausbildung oder Weiterbildung, Anerkennung der Ausbildungszeugnisse oder Schulungszertifikate oder Teilnahme am lebenslangen Lernen am Arbeitsplatz erfolgen, und in vielen Fällen tritt eine Verbesserung der Bildung durch praktisches Lernen ein.

### 5. Berufliche Integration:

Dauerhafte Arbeitslosigkeit führt zu einem hohen Verarmungsrisiko, aber wie wir gesehen haben, können nicht einmal arbeitende Menschen dem Armutrisiko immer entkommen. Dies kann der Fall sein, wenn sie in prekären, atypischen Arbeitsbedingungen arbeiten müssen. Letztere werden durch eine oder mehrere Unsicherheiten charakterisiert, wie beispielsweise befristete Arbeitsplätze, Arbeit auf Abruf, Mangel an rechtlichem Schutz oder unregelmäßiges und unsicheres Einkommen.

Umgekehrt erfolgt ein Aufstieg in der beruflichen Integrationsdimension, wenn Menschen einen Arbeitsplatz finden oder in normale Arbeitsverhältnisse eintreten.

### 6. Soziale Integration:

Die vollständige Entwicklung jedes Menschen wird im Gemeinschaftsleben erreicht, das wiederum auf menschlicher Würde und Menschenrechten basiert. Soziale Integration beschreibt also, wie gut ein Mensch in ein Netzwerk integriert ist. Es wird eine Unterscheidung zwischen einem primären, d.h. familiären Netzwerk und einem sekundären Netzwerk getroffen. Letzteres umfasst den Kreis der Freunde und Bekannten sowie die Einbindung in ehrenamtlicher Arbeit. Indikatoren einer prekären Situation im Hinblick auf die soziale Integrationsdimension können zerstörte Familienverhältnisse, wenige soziale Kontakte und ein Rückzug von gesellschaftlichen Aktivitäten sein. Menschen in prekären Situationen haben häufig niemanden in ihrer Familie oder unter ihren Freunden und Bekannten, dem sie vertrauen können. Sie sind äußerst gefährdet, ihren Halt zu verlieren, wenn kritische Ereignisse in ihrem Leben eintreten, durch die sie zu entgleisen drohen.

Wenn eine Person jedoch den Weg aus ihrer sozialen Isolation heraus findet und beginnt, Kontakte mit Familie und Nachbarn zu pflegen, sich in Vereinen oder als Ehrenamtlicher für beliebige Organisationen engagiert, führt dies zu einer Verbesserung der sozialen Integrationsdimension.

### 7. Aufenthaltsstatus:

Vor allem Migranten mit vorübergehendem oder ohne legalen Aufenthaltsstatus sowie Menschen ohne Papiere befinden sich in einer prekären rechtlichen Situation, die ihre Chancen am Arbeitsmarkt und bei der Qualifizierung für soziale Sicherheit negativ beeinflusst. Darüber hinaus stellt ein ungeklärter Aufenthaltsstatus eine psychische Belastung dar.

Wird über den Aufenthaltsstatus positiv entschieden, steigt die Integration in Bezug auf Gesetze oder Aufenthalt und die betreffende Person kann wieder mit der langfristigen Planung ihres Lebens beginnen.

### 8. Herkunftsfamilie:

Die Dimension "Herkunftsfamilie" bezieht sich auf das Elternhaus einer Person. Diese Dimension fasst zusammen, was die Person aus dem Elternhaus in Form von "sozialem Erbe" mitnimmt, wenn sie die sieben oben genannten Dimensionen der Eingliederung durchläuft. Beispiele dafür sind, ob die Eltern selbst eine gute Erziehung genossen haben, ob sie gesellschaftlich und beruflich integriert waren, und ob sie gesund sind. Je schlechter das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Erbe der Eltern ist, desto höher ist das Verarmungsrisiko für die Kinder, aber natürlich kann die persönliche Leistungsbereitschaft des Kindes sowie ein gutes psychologisches (kulturelles, religiöses, ethisches, spirituelles) Profil dabei helfen, dieses Risiko zu überwinden.

Umgekehrt: Je besser die Ausgangsposition aus der Perspektive der Familie oder Herkunft, desto größer sind die Chancen für ein erfülltes Leben.

## 2.2. Die mehrdimensionale Interaktion

Die individuellen Dimensionen der Armut sind nicht eigenständig, sondern miteinander verbunden und interaktiv. Somit können die Arbeitsbedingungen einen Einfluss auf den Gesundheitszustand haben, geringe finanzielle Ressourcen können die Wohnungswahl einschränken und ein geringer Bildungsgrad kann das Risiko der Arbeitslosigkeit steigern. Häufig löst ein kritisches Ereignis im Leben eines Menschen eine Verschiebung hin zum Rand der Gesellschaft aus. Dieses Ereignis wird negative Auswirkungen auf andere Dimensionen haben, sodass sich letztendlich oft mehrere Verluste manifestieren. Ein Beispiel ist, wenn der Arbeitsplatzverlust zum Verlust der Identität führt und wenn das Opfer versucht, dies durch exzessiven Alkoholkonsum zu überwinden. Dies führt wiederum zu Spannungen in der Beziehung mit dem Partner, der die Scheidung einreicht, und die Person zieht sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung in einer Dimension auch zu einer Verbesserung der Situation in einer anderen Dimension führen. Dies kann beispielsweise geschehen, wenn eine psychische Krankheit überwunden wird, sodass die Person wieder arbeiten und eine Familie gründen kann; oder wenn weitere Ausbildung zu einer Lohnerhöhung führt.

Die Beschreibung von Armut in diesen acht Dimensionen ermöglicht auch die Ermittlung von Veränderungsmöglichkeiten.

Wenn bei den finanziellen Ressourcen hohe Werte angezeigt werden, sind Maßnahmen für Budget- und Schuldenberatung gefordert, ein Informationsangebot über mögliche finanzielle Unterstützung, eine Übersiedlung in eine billigere Wohnung oder Unterstützung in Form von unbürokratischer finanzieller Überbrückung, wie beispielsweise die Zahlung einer hohen Rechnung für eine Zahnbehandlung. Wenn der Schwerpunkt auf der Förderung beruflicher Integration liegt, sind Coaching- und Mentoringprojekte sowie Integrationsprogramme für Beschäftigung und Arbeit geeignet. Wenn eine Intervention auf der Ebene der Ausbildung erforderlich ist, sind beispielsweise unspezifische erschwingliche Schulungskurse gefragt, die für Menschen mit geringen Qualifikationen entwickelt wurden.



Wenn sich jedoch ein Defizit in der sozialen Integration zeigt, sollten nicht nur Familienberatung und Ausbildung zur Verfügung gestellt werden, die zu einer Reduzierung des Belastungsniveaus für Eltern und Kinder beitragen, sondern auch niedrigschwellige Gesprächsmöglichkeiten. Dienstleister wie jene, die Hausbesuche oder Urlaube für sozial benachteiligte Familien anbieten, werden einsamen Menschen helfen; und reduzierte Eintrittspreise für Kultur- und Sportveranstaltungen werden die soziale Teilhabe erleichtern. Falls sich herausstellt, dass eine Intervention in der Wohndimension erforderlich ist, werden sich Beratungstätigkeiten auf das Finden von Übernachtungsmöglichkeiten oder einer günstigen Wohnung konzentrieren. Wenn Unterstützung in der Dimension der Integration bezüglich Aufenthaltsgesetze erforderlich ist, können Rechts- und Sozialberatungsstellen dem Klienten Unterstützung bei der Erreichung der bestmöglichen rechtlichen Sicherheit anbieten. Bei Verwaltungsverfahren und beim Umgang mit Behörden können private Sozialorganisationen Migranten unterstützen, die in derartigen Erledigungen unerfahren sind; freiwillige

„Behörden-Begleiter“ können zur Verfügung gestellt werden, um in Konfliktsituationen zu helfen und zu vermitteln und sie können bei der Durchsetzung bestehender Rechte behilflich zu sein.

Wenn die Gesundheit Maßnahmen erfordert, wird der Schwerpunkt auf der Finanzierung der medizinischen Behandlung liegen. Darüber hinaus können beispielsweise - wenn alleinerziehende Elternteile oder ihre Kinder nicht gesund sind - Eltern-Kind-Kuren von mehreren Wochen eine Möglichkeit bieten, neue Energie zu schöpfen. Ferner kann dieser Zeitraum auch für Unterstützung durch Fachleute und Familienberatung genutzt werden.

Professionelle Beratung, Begleitung und persönliche Anerkennung, die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln sowie soziale Teilhabe und das Erleben von

Akzeptanz in der Gemeinschaft können einen wesentlichen Impuls für den persönlichen Weg aus der Armut schaffen, sowie auch davor schützen, in die Armut abzurutschen.

Demnach kann viel auf individueller Ebene innerhalb der Rahmenbedingungen von persönlichem Potenzial und Qualifikationen erreicht werden, unter der Voraussetzung, dass die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen. Die gesellschaftlichen Bedingungen setzen jedoch häufig enge Grenzen für derartige Verbesserungen. Dies ist die Herausforderung für die Politiker. Die Beschreibung der Mehrdimensionalität macht deutlich, dass eine Armutsbekämpfungspolitik bereichsübergreifende Maßnahmen umfasst, die miteinander verquickt werden müssen und in vielen verschiedenen politischen Bereichen erfolgen können.



# ■ 3. Wann entsteht Armut ?

## 3.1. Das Lebenszyklus-Modell

Der dritte Teil dieses Dokumentes präsentiert ein analytisches Instrument, das hilft, die Armutsphasen besser zu verstehen und das die Frage beantwortet, unter welchen Umständen Menschen verarmen und umgekehrt, wie sie einen Weg aus dieser schwierigen Situation finden können.

Viele Menschen haben niemals etwas anderes als Armut erlebt. Für andere wechseln sich Phasen der Armut mit Phasen ohne Armut ab. Die Phasen einer typischen biographischen Entwicklung sind: Familie, Schulausbildung, Berufsausbildung, Arbeit, Gründen einer eigenen Familie und Pensionierung. All diese Phasen werden durch spezifische Armutsrisiken charakterisiert.

In der Familie ist ein heranwachsendes Kind mit gewissen Ressourcen ausgestattet, wie beispielsweise wirtschaftlichen, soziokulturellen, psychologischen und spirituellen. Je niedriger der sozioökonomische Status der Eltern ist (d.h. ihre Ausbildung, ihr Einkommen und ihr beruflicher Status), desto weniger besitzen diese von den oben genannten Ressourcen. Infolgedessen sind diese Eltern nicht in der Lage, ihre Kinder mit ebenso vielen Ressourcen auszustatten wie Eltern mit einem höheren sozioökonomischen Status. Dies hat schwerwiegende Konsequenzen. Kinder, deren Eltern einen niedrigen sozioökonomischen Status aufweisen, haben häufig größere Schwierigkeiten, Erfolg in der Schule und ein erfolgreiches Berufsleben zu erreichen als Kinder aus einem privilegierten Elternhaus. Die Ausstattung mit verschiedenen Arten von Ressourcen kann sich bereits in der Schulausbildung manifestieren, die das Kind erhält. So etwa, wenn die Eltern aufgrund finanzieller Einschränkungen beschließen, dass das Kind eine kürzere Ausbildung oder überhaupt keine Ausbildung absolviert, was einen frühen Eintritt ins Arbeitsleben bedeutet. Daher sind es oft nicht nur die Ressourcen der Eltern, sondern auch ihr Ausbildungsniveau, das ihre Kinder "erben". Der soziale Hintergrund ist ein frühes, aber nachhaltiges Armutsrisiko.

Ausbildung ist der entscheidende Faktor am Arbeitsmarkt. Eine Person mit einem höheren Ausbildungsniveau kann üblicherweise formelle Qualifikationen erlangen, die ihr

ermöglichen, eine höhere Funktion mit einem entsprechend höheren Einkommen zu erreichen. Je wichtiger diese Funktion ist, desto mehr Qualifikationen sind erforderlich. Andererseits hat eine Person, die nur eine geringe Bildung hat, größere Schwierigkeiten einen Ausbildungsstelle zu finden, arbeitet häufig in schlecht bezahlten Branchen und unter atypischen Arbeitsbedingungen und ist häufiger und über längere Zeiträume arbeitslos. Sie ist also höchst gefährdet, früher oder später in einen Zustand der Armut abzurutschen. Dies wirft die Frage auf, ob die Gestaltung des Ausbildungssystems tatsächlich jedem ermöglicht, die Unterschiede der sozialen Herkunft auszugleichen. Das Niveau der erreichten Ausbildung kann also entscheidende Armutsrisiken auf dem Lebensweg mit sich bringen.

In jenen Fällen, in denen Armut nicht die wirkliche Substanz der Familienverhältnisse zerstört hat, kann ein derartiger Determinismus durch die Fähigkeiten der Eltern und auch durch das angeborene Potenzial der Kinder überwunden werden. Allerdings zeigt die Realität, dass es trotz dieser Potenziale und Fähigkeiten umso schwieriger wird, der Armut zu entkommen, je länger die Familie Armut und Ausgrenzung erfährt.

Die Familie wird mit Bedrohungen und Chancen konfrontiert, doch kann ihre Situation weitere spezifische Armutsrisiken beinhalten. Kinder können das Familienbudget belasten. Trennung und Scheidung führen zu zusätzlichen Kosten. Sogar alleinstehende Menschen, die üblicherweise während ihres aktiven Lebens einem geringeren Armutsrisiko ausgesetzt sind, sehen sich mit zunehmenden Armutsrisiken konfrontiert, wenn sie in Pension gehen oder krank werden, und zwar aufgrund der mangelnden Unterstützung durch Verwandte. Gewöhnlich haben Menschen mit einem niedrigeren sozioökonomischen Status größere Schwierigkeiten, diesen Anpassungen an neue Umstände zu begegnen als Privilegierte, die mit mehr Ressourcen ausgestattet wurden. Dies kann nicht nur durch den Unterschied in den finanziellen Ressourcen erklärt werden, sondern insbesondere durch die unterschiedliche

Ausstattung mit sozialen Ressourcen. Jemand, der durch ein kritisches Ereignis getroffen wird, kann besser damit fertig werden, wenn er Freunde, Verwandte und Bekannte hat, die ihm beistehen, Rat anbieten und ihn in schwierigen Zeiten unterstützen können.

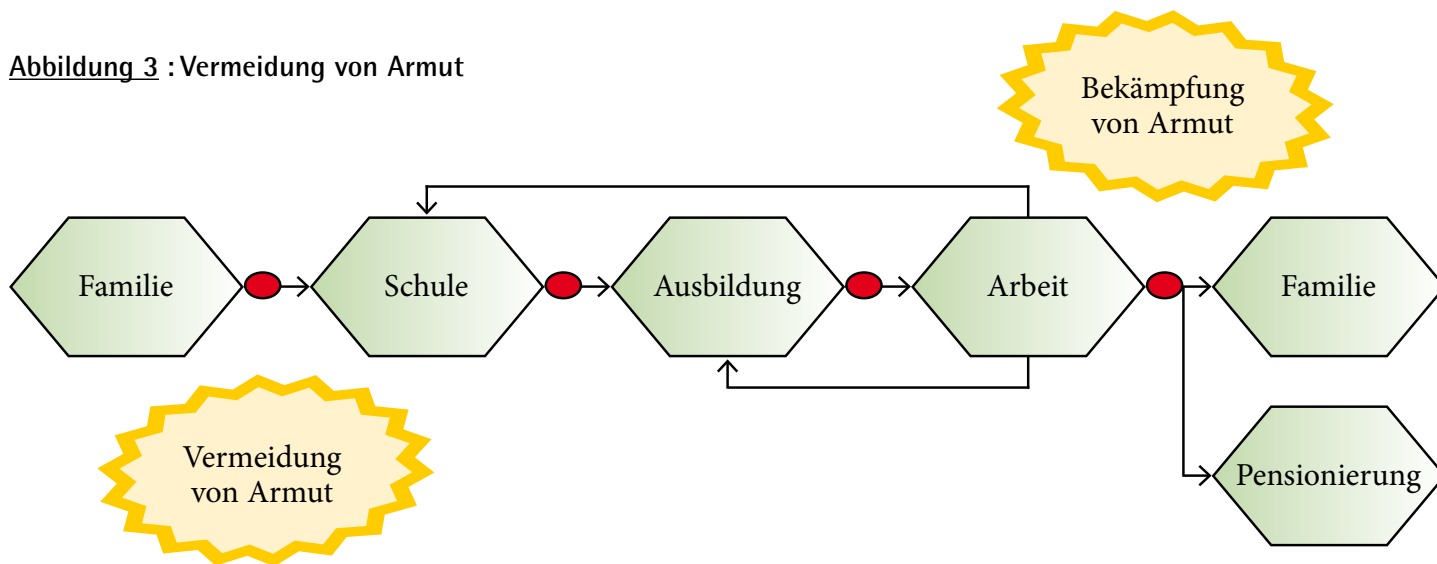
Die Armutsspirale dreht sich bis ins hohe Alter weiter. Wer bereits sein ganzes Leben mit knappen finanziellen Mitteln kämpft und einen atypischen Sozialversicherungshintergrund hat, wird eine niedrige Altersrente haben und nicht in der Lage sein, etwas für das Alter zu sparen. Also wird der Übergang in die Pension selbst zu einem weiteren Armutsrisiko. Es besteht die hohe Wahrscheinlichkeit, dass Personen, die keine vom Staat geregelte Altersrente erhalten oder die eine Rente erhalten, die unzureichend ist, um davon zu leben, auch im Alter mit Armut konfrontiert werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diejenigen, die in eine Familie mit einem niedrigen sozioökonomischen Status hineingeboren werden und folglich in schlechten Bedingungen aufwachsen, häufig später im Leben mit Armut konfrontiert werden, weil ein Kind aus einem Elternhaus mit niedrigem sozioökonomischen Status dazu neigt, weniger Erfolg in der Schule zu haben als Schüler aus privilegierten Elternhäusern. Dieses Kind wird folglich ein niedrigeres Bildungsniveau erreichen und mehr Schwierigkeiten beim Finden einer Ausbildungsstelle oder eines Arbeitsplatzes haben. Es wird häufiger in schlecht bezahlten oder unsicheren Jobs arbeiten und es wird häufiger und für längere Zeiträume arbeitslos sein. Wenn es später eine Familie gründen möchte, wird es ein höheres Risiko haben, in die Armut abzurutschen und selbst im Alter wird eine solche Person stärker von Armut getroffen werden als privilegiere Menschen.

### 3.2. Armutspolitik und das Lebenszyklus- Modell

Heutzutage konzentriert sich die Sozialpolitik nach wie vor auf die Unterstützung armer Menschen. Dies ist an sich eine gute Sache. Wenn die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung allerdings nachhaltig sein soll und wenn ferner das ultimative Ziel die Förderung des Wohlergehens ist, ist dieser Ansatz nicht ausreichend. Jene, die in der Erforschung von Armut und Armutspolitik tätig sind, stimmen darin überein, dass es besser ist, Armut vorzubeugen als sie lediglich zu bekämpfen. Die Unterstützung muss sich deshalb - wie in Abbildung 3 gezeigt - verstärkt auf die frühen Lebensstadien und auf die jeweiligen Übergänge konzentrieren. Es muss sichergestellt werden, dass die oben erläuterte Armutsspirale nicht beginnen kann.

Abbildung 3 : Vermeidung von Armut



Dies erfordert eine investitionsorientierte Sozialpolitik. Eine derartige Sozialpolitik kümmert sich in einem sehr frühen Stadium um arme Familien, verbessert den Zugang zu Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen und bietet frühzeitig Unterstützung für die nachfolgenden Übergänge. In dem Ausmaß, in dem diese Politik den "generationsübergreifenden Transfer" von Armut vermeiden kann, wird es weniger von der Armut betroffene Erwachsene geben, die Unterstützung benötigen.

Auch die Bildungspolitik ist betroffen. Sie muss gewährleisten, dass der Zugang zur Schulbildung und die Teilnahme am Bildungssystem für alle garantiert sind, ungeachtet gesellschaftlicher, ethnischer und geschlechterbezogener Charakteristiken, und somit das gerechte Postulat der "Chancengleichheit für alle" sicherstellen.

Die menschliche Würde erfordert von allen Akteuren - sowohl staatlichen als auch nichtstaatlichen - an der sozialen Gerechtigkeit für alle Menschen zu arbeiten. Daher spielen nicht nur politische Systeme, sondern auch soziale Organisationen wie die Caritas eine wichtige Rolle bei der Vermeidung von Armut. Zusätzlich zu ihrem bereits bestehenden Engagement zur Bekämpfung von Armut, müssen sie Stellung für eine investitionsorientierte Sozialpolitik

in ihrer öffentlichen Arbeit der politischen Anwaltschaft beziehen. Sie sollten sich in ihren Dienstleistungen darauf konzentrieren, diejenigen zu sein, die Weichen für die frühen Übergänge am Lebensweg stellen.

Beispiele dafür sind Dienstleistungen, die den Übergang in die Schule erleichtern, indem sie Kindern unterprivilegierter Familien zusätzliche Betreuung und gezielte Unterstützung bieten. Ein weiteres Beispiel ist Mentoring und Coaching durch erfahrene Fachleute, um Jugendliche bei ihrer Suche nach Berufsausbildung und Beschäftigung zu begleiten und zu unterstützen. Im Allgemeinen sollte diese Politik die Fähigkeit der Menschen verbessern, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Befähigung der Menschen sollte ein Hauptziel dieser Dienstleistungen sein.

Darüber hinaus spielt auch die private und öffentliche Wirtschaft eine Rolle bei der Vermeidung von Armut, denn alle Anstrengungen zur Vermeidung von Armut sind umsonst, wenn die Wirtschaft nicht genügend Arbeitsplatzmöglichkeiten anbietet, wie es beispielsweise in den Zeiten der Wirtschaftskrise der Fall ist.

Die beste Möglichkeit zur Bekämpfung von Armut ist ihre Vermeidung.



## 4. Schlussfolgerungen

Die theoretischen Überlegungen in diesem Teil stellen - obwohl sie bruchstückhaft sind - eine erste Reflexion dar, die in zukünftigen Publikationen fortgesetzt werden wird. Sie sind die eine Seite der Medaille, wobei die andere Seite in Teil 2 dieser Publikation präsentiert wird.

Armut und soziale Ausgrenzung sind die Folge einer Funktionsstörung der drei Quellen für soziales Wohlergehen (Arbeitsmarkt, Familie und Sozialstaat) aufgrund der gesellschaftlichen Veränderung. Daher sollte eine allgemeine Schlussfolgerung sein, dass alle Anstrengungen unternommen werden müssen, um zu ermöglichen, dass diese drei Quellen ihre Rolle wieder voll aufspielen. Dies bedeutet, die Stärke des Arbeitsmarkts wiederherzustellen, um Arbeitsplätze zu schaffen - und zwar gute Arbeitsplätze -, sodass sich Arbeit wirklich auszahlt, um Familien dahingehend zu befähigen, ihre Rolle als Gemeinschaften der Solidarität zu spielen sowie dem Sozialstaat zu ermöglichen, seine Fähigkeiten zur Organisation von Wohlergehen für seine Bürger einzusetzen.

Dies lässt uns den großen Wert von Sozial- und Gesundheitsdiensten erkennen, die einerseits Bedürftigen helfen, aber andererseits auch Arbeitsplätze schaffen.

Im Hinblick auf die Vermeidung von Armut in frühen Jahren, die sogar noch wichtiger ist als ihre spätere Bekämpfung, sind auch Bildungsdienstleistungen von großer Bedeutung. Gleichmaßen sind Kinderbetreuungseinrichtungen nicht nur ein Mittel dazu, Arbeit und Familie in Einklang zu bringen und insbesondere Frauen die Möglichkeiten bieten, einen bezahlten Arbeitsplatz anzunehmen. Vielmehr sind sie auch ein Ort früher Bildung. Darüber hinaus sind Einkommensmaßnahmen und Dienstleistungen wie beispielsweise Heimpflege ebenso entscheidend zur Vermeidung oder Bekämpfung von Armut im Alter.

Armut ist multidimensional, es gibt kein Universalrezept, sondern es müssen alle Dimensionen angesprochen werden. Was die neunte Dimension (die psychologische, kulturelle, religiöse, ethnische und spirituelle Dimension) betrifft, so können wir kaum vom Staat erwarten, alle Antworten zu geben. **Daher bekräftigen wir, dass Armut uns alle angeht.**

Dies bedeutet nicht, dass Regierungen die Verminderung von Armut "allen" überlassen können. Im Gegenteil, sie müssen ihre Rolle übernehmen: Einerseits indem sie gesellschaftliche Vorschriften aufstellen, die Armut vermeiden und bekämpfen, und andererseits indem sie die Kompetenz der Menschen stärken. Situationen gemeinsam mit den Menschen zu verändern anstatt ohne oder sogar gegen sie, wird die Gesellschaft vorwärtsbringen.

In dieser Hinsicht sollte Solidarität insbesondere den menschlichen Charakter verbessern, wie auch die Würde und gleichen Rechte aller fördern. Solidarität übersteigt hier das subjektive Gefühl des Mitgefühls oder Mitleids für die Armen und wird zum Engagement, das innerhalb der Gemeinschaft geteilt wird, zur Erzielung von Einheit im Hinblick auf das Allgemeinwohl. Wir alle gehen *mit* den Armen und sind ihnen verpflichtet, und wir erleben eine Begegnung *mit* ihnen. Dank dieser Begegnung erlangen wir ein breiteres Wissen über die soziale Realität und wir erfahren gegenseitige Anerkennung unter den Menschen. Dank dieser Beziehung kann dieser Akt der Erkenntnis dann in einen Akt der "Anerkennung" für diese Person umgewandelt werden, d.h. dass man dieser Person "dankbar" ist.

Wir müssen eine umfassende Übersicht über die soziale Realität haben, die aus menschlicher Erfahrung stammt. Diese Erfahrung erfordert soziales Denken, das den schweren Problemen, an denen die Menschheit leidet, ehrlich und radikal entgegenzutreten kann. Dieser wahrhaft soziale Gedanke muss über die Sozialwissenschaft und das Technologiemodell hinausgehen. Eine derartige Aufgabe erfordert sowohl Nähe (Begegnung) zur Situation der Armen als auch rigorose intellektuelle Arbeit. Alles in allem dürfen wir den wissenschaftlichen Gedanken nicht verwerfen, aber wir müssen darüber hinaus gehen, hauptsächlich weil ein Kennenlernen der Realität bedeutet, dass man sich damit beschäftigt.

Diese Beschäftigung führt uns zu einer neuen Denkweise, die die Perspektive der Armen und Ausgegrenzten wieder aufnimmt. In diesem Sinne ist es entscheidend, dass sie selbst das Wort ergreifen und gehört werden. Die Tatsache, dass unser Wissen beschränkt und unzureichend

ist, treibt uns an, eine Haltung des aufmerksamen Zuhörens einzunehmen. Außerdem muss unsere Analyse durch ihre Worte vervollständigt und überschritten werden, sowie durch ihre Erfahrungen ihres Kampfes und der Befreiung oder ihrem Leiden und ihrer Freude. Tatsächlich ist das Aufzeigen dieser Sichtweise das Hauptziel des zweiten Teils dieses Dokuments.

Im Konzept des *Wohlergehens*, der Grundlage unserer Vision des sozialen Fürsorge, liegt die Verbindung zwischen dem Individuum und der Gesellschaft, die Verbindung, die ihnen Sinn verleiht und sie gegenseitig abhängig macht, da niemand es in dieser globalisierten Welt alleine schafft oder als alleinig verantwortlich betrachtet werden kann. Wir sind alle füreinander verantwortlich; daher ist auch Armut ein Problem aller und ein Zustand, der in den Augen der Caritas zum vorrangigen Blickwinkel auf die Gesellschaft wird.

Wir sollten eine Vision der sozialen Realität begrüßen, die ihren Ursprung bei den Armen und mit den Armen selbst hat. Um die Voraussetzung zu schaffen, müssen wir eine Denkweise artikulieren, die uns einerseits eine alternative Vision der Geschichte und andererseits unserer

gemeinsamen Zukunft gibt. Die erste kann als *Erinnerung* bezeichnet werden - da sie Geschichte in der Interpretation der gewöhnlichen Menschen darstellt, die diese Geschichte selbst gemacht haben; unsere Erinnerung sollte auch die Erinnerung der Armen und Ausgeschlossenen sein, verklärt in ihrem Leiden und ihren Erfahrungen. Die zweite kann als *Utopie* bezeichnet und als ein neuer, sehr konkreter Weg verstanden werden, unserer gemeinsamen Zukunft mit Hoffnung, Teilnahme und geteilter Verantwortung entgegen zu blicken. Als Caritas verabschieden wir eine Vision der sozialen Realität, und der Armut darin, die soziale Verbindungen und Gemeinschaften nicht abstrahieren kann. Darum kann unserer Meinung nach die Rekonstruktion von beidem, *Erinnerung* und *Utopie*, nur innerhalb der Gemeinschaft selbst erfolgen. Soziale Teilhabe wird deshalb ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung der Armut sein. Unser Denken muss durch "bürgerlichen Dialog", soziale Bande, Beziehungen und Befähigung, insbesondere der armen und unterdrückten Menschen bereichert werden. Befähigung der Armen ist der erste Schritt auf dem Weg zu sozialer Eingliederung. Die beste Art zur Vermeidung von Armut und die beste Art, sie zu bekämpfen, ist soziale Teilhabe.



# Zusammenfassung

**Armut ist ein Skandal.** Jeder Mensch hat das Recht auf ausreichende Mittel für ein würdiges Leben. Infolgedessen hat jeder Mensch auch den Anspruch darauf, dass er – falls notwendig – im Fall von Krankheit, Behinderung, hohem Alter, Arbeitslosigkeit, Witwenschaft und anderen Situationen unfreiwilliger Entbehrung versorgt wird.

Die Caritas definiert Armut als Mangel an Wohlergehen und analysiert soziale Wohlfahrt als Teil des Wohlergehens aller Bürger. Soziale Wohlfahrt hat drei Hauptquellen: a) bezahlte Beschäftigung am Arbeitsmarkt; b) Solidarität innerhalb der Familie und der primären Netzwerke, und c) die Unterstützung des Sozialstaates.

Gesellschaften verändern sich permanent, was auch zu Änderungen der Wohlstandsniveaus in den einzelnen Ländern führt. Im Hinblick auf Armut und soziale Ausgrenzung sind drei Aspekte der gesellschaftlichen Veränderung von großer Bedeutung: die wirtschaftliche, die soziale und die demographische.

Armut und soziale Ausgrenzung sind die Folge einer Funktionsstörung der drei Quellen des Wohlergehens (Arbeitsmarkt, Familie und Sozialstaat) aufgrund der gesellschaftlichen Veränderung. **Daher müssen diese drei Quellen belebt werden, um ihre Rolle wieder vollständig erfüllen zu können.**

**Armut ist mehrdimensional.** Die Caritas weiß, dass arme Menschen nicht lediglich Opfer sind, sondern Handelnde. Die Caritas glaubt an die Würde jedes einzelnen Menschen. Sowohl die Perspektive der Armen als auch *die vorrangige Option für die Armen* führen uns zu einer Beschreibung der Realität auf Basis der Humanwissenschaften und zu einer resoluten Ablehnung dieser Realität.

Für die Caritas ist **Armut nicht nur ein Mangel an finanziellen Ressourcen.** Wir berücksichtigen acht Dimensionen: finanzielle Mittel, Gesundheit, Wohnsituation, Bildungsniveau, berufliche Integration, soziale Integration, aufenthaltsrechtliche Integration sowie die Herkunftsfamilie. Wir erkennen auch die Wichtigkeit anderer Dimensionen an, wie beispielsweise der psychologischen, kulturellen, religiösen, ethnischen und spirituellen Dimension.

Die Phasen einer typischen biographischen Entwicklung sind: Familie, Schulausbildung, Berufsausbildung, Arbeit, Gründen einer eigenen Familie und Pensionierung. All diese Phasen werden durch spezifische Armutsrisiken charakterisiert.

Heutzutage konzentriert sich die Sozialpolitik nach wie vor auf die Unterstützung armer Menschen. Allerdings ist dieser Ansatz nicht ausreichend. Die Unterstützung muss sich verstärkt auf frühe Lebensstadien und auf die jeweiligen Übergänge zwischen Lebensstadien konzentrieren. Es muss sichergestellt werden, dass die Armutsspirale nicht beginnt.

Dies erfordert eine investitionsorientierte Sozialpolitik, die sich in einem sehr frühen Stadium um arme Familien kümmert, den Zugang zu Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen verbessert und frühzeitig Unterstützung bietet. Diese Politik kann dem "generationsübergreifenden Transfer" von Armut vorbeugen: **Die beste Möglichkeit zur Bekämpfung von Armut ist ihre Vermeidung.**

Wir bekräftigen, dass Armut uns alle angeht. Dennoch müssen Regierungen ihre Verantwortung übernehmen. Änderungen erfordern eine Sicht der sozialen Realität, die ihren Ursprung bei den Armen und mit den Armen selbst hat. Befähigung der Armen ist der erste Schritt auf dem Weg zu sozialer Eingliederung. **Die beste Art zur Vermeidung von Armut und die beste Art, sie zu bekämpfen, ist soziale Teilhabe.**

*Öffnet eure Augen,  
seht und hört,  
lernt und handelt.*

→ **Lesen Sie auch Teil B:  
Ein empirischer Ansatz**